

110

Wiederholte Groß-Berlinabgabes Volksfeinde zu beteiligen, das auf dem Karteis als Verleumdungstelegramm verzeichnet ist.

Jetzt liegen die Arbeiters Rachebergs nur überlegen: Einzug der bürgerlichen Gesellschaft mit Tum, Neigen, Gestolpern, eines Anwesens von Wohl, und das alles im Rahmen einer Sicht der Verfallung der Hindenburgregierung, auf deren Hohen man wahrscheinlich die kommunistische Wirtschaftsschauung aufgestellt hat.

So unglaublich verlogen ist diese Sicht! Und jetzt, Rabeberger Arbeiter, wenn ein Vater kommt und sagt: Seht, die Kommunisten haben die Einheitsfront zerstört!, so schlägt ihnen aufs Maul und rüttelt ihnen ins Gesicht: Eignet eisende Habscher, die Kommunisten wollen Einheitsfront unter der roten Fahne, sie machen einen letzten widerstreitigen Kompromiss, denn das ist das "Kompromiss", nicht mit, auf dem man in allen Fronten spielt; wenn die Arbeiter kommen als Regierungsdemonstration ist eine markante einheitliche Kampfverbündung gegen Zollwucher, gegen Klassenehemalige, für Menschen und für wirtschaftlichen Kampf gegen die Reichspartei Stachow!

Und nun, Rabeberger Arbeiter, wählt!

Dem Arbeitsaufzähler in Freital

Bezirkssatzung des Kindes

Am Sonnabend und Sonntag hielt der 8. Turnbezirk in Freital eine Durchsuche in Gestalt eines Turnfest-Spiels und Sportspielen ab.

Der Sonnabendabendmärsch war den Kindern gewidmet. Unzählig Kinder bewegten sich am Nachmittag vom Sportplatz an der Oststraße durch die zum Teil feierlich geschmückte Hauptstraße der Stadt. Besonders wurden die jungen einheimischen geselligen Kinder von den zahlreichen erschienenen Bevölkerung Laien und Eltern begüßt und mit Blumen belohnt. Geschäftslustige Laienhaber verteilten Süßigkeiten mit ihrer Familie an die Kinder. So aus dem ganzen Bezirk waren die kleinen Freitälern um dabei zu sein. Und wieder ließen sie sich im Festzug den plauder langen Tag.

Nach dem Aufmarsch auf dem Festplatz begrüßte der Bezirksvorsitzende, Genosse Küte, die Kinder mit einem herzlichen Willkommen unter freudigen Begrüßungsworten. In ein, von den Kindern begeistert mit Freiheit und Händeschütteln ausgeführtes Spiel fiel lang die Begrüßung aus. Hierauf traten die Kunden zu den Erzählungen an, die Ausführung desselben war gleich denen der Mädchen eine gute zu nennen. Besonders die Kleinen waren mit fröhlichem Elfen und frohlichen Gehörten bei der Sache, was manchmal die Jüngste erheiterte. Den Freilübsungen folgte ein Massenballspiel zweier Knabenmannschaften, in welchem sich die Gütekinder auszeichneten. Ein Aufwandspiel der 2. Kl. Burgl. 1. Siegtat bestätigte den Abschluss der Veranstaltung auf dem Festplatz für Sonnabend. Turnspiels der Mitglieder wurden auf dem Festplatz um Sieger ausgetragen.

Begrüßungsfeier im "Döhlener Hof"

Dieß gelüftet war der große Saal des "Döhlener Hof" und alle die Einzelheiten und Takte harrten des Beginns der Darbietungen, welche nur gutes erwarten ließen. Die Spannung löste sich. Ein kleiner Orchester brachte ein Mußstück (Vorspiel aus dem Märchen "Die Schneekönigin") von Schafe mit viel Fleiß ab. Schon. Der Volksschule Freital bot seit einem Sängerkongress auch dem Männerchor "Wacht euch bereit" vom Sängerbund. Es folgten nun Darbietungen der Turnen und Turnerinnen aus den verschiedenen Gruppen des Bezirks. Eine Leistung aus der Kettensäge herausnehmend zu wollen und besonders zu beprahnen, die zeigt die anderen herabsetzen. Es wurden durchweg gute Leistungen gehoben. Turner und Turnerinnen wechselseitig miteinander. Dem Hochbaritonturnen, schwungvoll aufgeführt von Turnerinnen der 1. Gruppe folgten ergänzt ausgeführte Freilübsungen des Freiberger. Glänzende Lebewerke mit gewandtem Geschick zeigte die Kunstuermierung am Tisch. Komplizierte Stabübungen und Tanzaktionen führten Turnerinnen der Deubener gut galougen vor. Eine schönen Einblieb in den neuzeitlichen Frauenturnen erhielt noch durch die schönen Darbietungen, "Körper aus dem Frauenturnen", der Burgler. Vergessen sollen auch nicht werden der Strenge des Volksschul, der mit dem Lied "Die Spinnerin" aufwartete, der Schwimmschule, die hellen Bläser aus dem Dorf der Wohlfahrtskinder. Durch die Darstellung von Sprung und Sprungstellungen, Rettungsgriffen und Rettungsbildungen konnten auch die Schwimmer zunächst einen Einblick in ihre Belebungen und verdienten Belohnung. Freiberg zeigte auch Hoch- und Tharandt Barrenlungen. Nachdem die Volksschule Freital noch das Republik-Kämpflied von Bodo für gesuchten Chor zu Gehör brachte. — Das Publikum erzeugte bis hier durch starker Beifall eine Wiederholung. — Stellten Turner dem Deubener Verein Kunstgruppen, die dem Festabend einen würdigen Abschluß gaben.

Alles in allem kann wohl gezeigt werden, daß die Darbietungen in der Veranstaltung im Döhlener Hof ein höherer Aufschluß für das Jahr am Sonntag war und zugleich Zeugnis gaben von den Fortschritten der Arbeiterschule.

Viersa. (Von einem Arbeiterscorrespondenten) Am Sonntag stand die Fahnenschweife des Kärtnerischen Gelangvereins statt. Unter den Klängen von drei Kapellen zog der Festzug durch die Straßen Viersa. Die Aufforderung des festgelegenden Vereins an die Kärtnerische Arbeiterschaft, diesen Kummel mitzumachen, folgte in Viersa aus ein verbindendes Heines Teile. Es ist dies vielleicht noch ein Stück Arbeit, unserer Genossen Rödel und Klett, welche beide während ihrer Betriebsrätigkeit dagelebt haben. Das Verhalten der Viersaer Belegschaft der Firma Rödel zeigt, daß in der Arbeiterschaft noch ein Teil Kärtnervereins vorhanden ist. Das Gegenteil davon hat, das muß lebhaft gezeigt werden, die Semoer Arbeiterschaft der Fa. Kärtner bewiesen. Man sah es an den Gesichtsjugen, daß es Arbeiterschaften waren, die mit schwieligen Händen in der Woche Mähdresen bedienen. Diese durch ihr Arbeitsverhältnis so eng mit der übrigen Arbeiterschaft verbundene Kärtnerinnen brachten es fertig hinter den Auswärtsmeilen und hinter Abteilungen des Wermels und des Gutschuldes zu marschieren.

Eine Verhöhnung des erstaunlichen Arbeiterschaft bedeutete der Festzug auf weitem Raum die heutige Heimatstadt, besonders die Spinnereien und Webereien zu lehnen mag. Nicht jedoch Geschicht und frohe Menschen sind auf dem Wagen, sondern müde Augen, abgedürnte Gesichter und humpelige Kindergesichter, noch einen entgegen, wenn man in eine Schmiede im oberen Gehege direkt. Eine Arbeitszeit von früh 5 bis abends 10 Uhr und ein Hundertlohn verschreibt das was auf dem Wagen zu sehen war. Außerdem hatten sich der Semoer Frauenverein, der Militärverein, eine Studentenvereinigung, ein Radfahrerverein und anderes mehr dem Zug angegeschlossen.

Aus der Zusammenfassung des Juges konnte man erkennen, daß die Arbeiterschaft in Semo noch nicht gelernt, aber noch genug zu erklären hat, wenn sie sich von dem Juge der Viersaer Arbeiterschaft befreien will. Die Viersaer Arbeiterschaft aber ruft ihnen zu: Geh end, wie wieder, zum Zählen einer Veranstaltung der, welche nicht die Arbeiterschaft vom Kärtnerverein abgrenzen soll. Arbeit vom Großen Hugo eine 50prozentige Lohnabnahme und ihr werden lehnen, wie in ein Nichts keine Selbstmächtigkeit verhindert.

Das Gesetz bildet aus. Gegenstand der Kärtnerischen der Arbeiterschaften. Mit dem Kampf kann befriedete Kollegen

sich nun in dem langen Zug, und wenn hier und da Ihnen grauselige mit rotem Schrift zu sehen waren, so daß man es führen, daß sie trotz auf die Kärtnerischen Beweise hin. Der weitere größte Teil der Kärtnerischen Beweise hätte ihrer logischen Stellung noch zum Arbeitersjünger nicht gehörte.

Aus den Gewerkschaften

Metallarbeiterjugend

Festtag, den 17. Juli, abends 7 Uhr, im Volkshaus, Saal 2, eine wichtige Sitzung der W. Jugend. Tagesordnung: 1. Die wichtigsten Aufgaben der Jugendbewegung im DMV. Berufswahlstelle Dresden; 2. die nächsten Veranstaltungen; 3. Mitteilungen. Alle Genossen treffen sich 8.30 Uhr im Sitzungsaal, Jatzbergstraße. Vertreten alle erscheinen. Mitgliedebuch als Beweis mitbringen.

und der die Kollegen aufrufen, auf der Zeit zu sein und keine Wideraufnahme zu fordern, wurde von Bernhardt als Gedankenfelder hingestellt. Kollege Siebler ging auf die Zustimmung Bernhardts ein und zeigte den Kollegen, daß die Arbeiterschaftszeitung auf Grund des Gewaltigungsgesetzes verboten wurde, und daß alle rechtmäßigen Gewerkschaftsführer daran Schuldbank, da sie die sogenannten Arbeiterschäfer, welche die Gelehrten unterstützen, unterdrücken und nicht förmlich stampfen. Brandt und Mehlig als Schriftsteller sollten Schreibsprüche mit 12 und mehr Stunden, so daß durch Zeitstrafe und Arbeitsgemeinschaft uns die isolaten Rechte geräumt sind die Höhe um 50 Prozent reduziert wurden. Diese also nicht als Kampfmittel in Frage kommen können. Es ist noch Bernhardts ein Kampf um Sein oder Nichtsein, so muß man kämpfen. Arbeiter im Reich das Interesse interessieren. Unser Kampf ist ihm zum Kampf. Im Beugewerbe haben die Kollegen trotz Zustimmung ihres Führer zur 47-Stundenwoche die 48½-Stundenwoche auf den Baustellen ausgesetzt. Kollegen Siebler ist Lehrer in Ausführungen vor der Versammlung als Lügner hinzugezogen, muß von der Versammlung mit Entfernung vorgetragen werden. Wer Zeichenleiter ist, Kollege Groß oder die bei uns die Kollegen. Bernhardt erinnert die Kollegen im Sitzungssaal, was für ein Kämpfer er früher war. Es ist die einzige Arbeiterschaft für den Kampf nicht auszuhalten, denn die andere Generalstreik und Bürgerkrieg bedeuten. So etwas darf nicht geben. Die Kollegen vor der Hainstraße in Chemnitz erkannten es als Feinde, die alles aufgegeben hätten. Kollegenten durch Zwischenrat zurückweist, daß die Hainstraße jetzt wird von Bernhardt persönlich als Angeklagter verurteilt grobe Ertüchtigung der Kollegen.

Bauarbeiter, aufgepolstert! Seht den Zuhörern auf! nicht auf den Mund, Bernhardt dürfte sich das Bild genommen haben: Die Dresdner Bauarbeiter lassen es hören.

Realismus der Strategen des Baugewerbes in Dresden

(Arbeiterbericht)

Bei Beschäftigung der Kampfslage im Baugewerbe im Ausstellung der Unternehmer legte der Vorstand des Baugewerbebundes, Paepcke in Hamburg, los der Versammlung des Baugewerbebundes außer Amt, in der die Sitzungen des Baugewerbebundes außer Amt, in der die Kärtnerische bei Streiks und Streitunterstützung beschäftigt ist er mit einer geringfügigen Strafe belegt worden, hat aber bis zum Jahre 1927 Bewährungsfrist erhalten. Das Telegraphenbauamt beschäftigte nun mehr, dem Arbeiter zu fördern und wandte sich deshalb an die OVB. Die OVB trat mit dem Vorsitzenden des Belegschaftsbundes in Verbindung, der aber ganz richtig die Erklärung abgab, daß nicht er allein, sondern der gesamte Belegschaftsbund an der "Beratung" teilnehmen habe. Er tat deshalb nach § 29 des BGB eine Sitzung anberaumt, dazu den Arbeitgeber (OVB) und nach § 31 des BGB einen Vertreter der wirtschaftlichen Vereinigung der Arbeitnehmer geladen. Kurz vor der Sitzung wurde dem Belegschaftsbundesrat von der OVB mitgeteilt, daß die Sitzung nicht im Belegschaftsbundeszimmer, sondern in einem anderen Raum des OVB stattfinden werde. Als die Belegschaftsbundesmitglieder mit dem Vertreter der wirtschaftlichen Organisation in dem Raum der OVB erschienen, wurde von dem Vertreter der OVB Einspruch gegen die Amtsmehrheit des Organisationsvertreters erhoben und die Erklärung abgelehnt, doch so lange der Organisationsvertreter anwesend sei, in einer Verhandlung nicht eingetreten werden solle. Alle Hinweise auf die gesetzlichen Bestimmungen nutzten nichts und der Organisationsvertreter hat dann, um die Verhandlung nicht zu gefährden, den Sitzungsraum verlassen. Interessant ist dabei die Drachan des Vertreters der OVB, des Herrn Oberpolitisches Knopf, der zum Ausdruck brachte, daß die Angelegenheit des Arbeiters gefordert werde, wenn der Belegschaftsbundesrat an dem Tische des Organisationsvertreters festhalte. Die Sitzung ist ergebnislos verlaufen. Dem Arbeitgeber wurde nunmehr geflüchtet. Der Geschäftsführer erhob fristgemäß bei dem zuständigen Belegschaftsrat des TGB, 1. Einspruch. Der Vorsitzende des Belegschaftsrates bestie eine Sitzung ein, zu welcher wiederum ein Vertreter des Bauamtes und auf Antrag des Belegschaftsrates ein Organisationsvertreter geladen wurde. Letzterer wurde dem Vertreter des Bauamtes, dem Rechnungsrat Conrad, auch als Justiz vorgestellt. Nach einer kurzen Befreiung des Kündigungssolles gab der Vertreter des Bauamtes die Erklärung ab, daß er es nicht dulden könne, daß ein nicht dem Betriebe gehörende an der Sitzung teilnehme, und er verlangte vom Vorsitzenden des Belegschaftsrates die Entfernung des Organisationsvertreters, natürlich ohne Erfolg. Nachdem vom Belegschaftsrat am 27. 6. 1927 ein Organisationsvertreter dem Vertreter des Bauamtes die einschlägigen Belehrungsbestimmungen vorgelegt und erklärt worden waren, erklärte der Organisationsvertreter, daß er nunmehr die Verhandlung verlassen müsse, da er mit einem nicht im Betrieb Beschäftigten zusammen an der Sitzung nicht teilnehmen könne. Auf die Frage des Organisationsvertreters, der auf den Vorsitz in der OVB hinwies, ob er etwa Anweisungen seiner vorgesetzten Behörde erhalten habe verneigte er die Auskunft und verließ den Sitzungszimmer. Gegen diese Verleierung der gesetzlichen Bestimmungen ist bereits Beschwerde bei dem Reichsministerium Berlin erhoben worden.

Wir richten hiermit über an den Präsidenten der OVB die offene Anfrage, ob er die Gesetzesverletzung der ihm untergeordneten Instanzen billig und, wenn nein, was nach unserer Ansicht ganz selbstverständlich ist, in welcher Weise er gegen diese Personen vorzugehen gedenkt. Wir möchten dabei nicht unbedingt wissen, daß die an und für sich erregte Sitzung des Post- und Telegraphenpersonals, hervorgerufen durch die schlechte Bezahlung, durch solche Paradeschäfte ganz erheblich verhindert wird und lästige Komplikationen entstehen können, die der OVB vielleicht recht unangenehm sein können. Es liegt daher im Interesse beider Teile, wenn der Herr Präsident unverzüglich seine umfangreichen Instruktionen anweist, daß sie sich in Zukunft, genau wie jeder andere Staatsbürger, an bestehende Gesetze, Verordnungen und Tarifverträge halten.

Die Direktion machte daraufhin folgendes durch:

Da heute ein großer Teil der Belegschaft ihre Arbeit verloren hat, leben wir uns veranlaßt, ab Dienstag, den 14. Juli, den geläufigen Betrieb zu schließen. Die Sitzungen gehen der Belegschaft in den nächsten Tagen.

Arbeiter und Arbeitnehmer! Gehen diesem frechen Betrieb der Direktion die gehörige Antwort, indem ihr die Schlosser in den Kampf stellen.

Gegen Zollwucher — für Vollammfreiheit

Der Belegschaftsmännerkörper des Deutschen Textilbundes (Ortsgruppe Meißen) gegen den Zollwucher und die Generalstreik

Die am 30. Juni stattgefundenen Belegschaftsmänner, insgegenseitig wieder einmal ganz deutlich, daß auch die sozialdemokratische Arbeit nicht gewillt sind, die Hungersnot zu lindern, sondern von den Gemeinschaften und vom ADGB verteidigen. Der kärtnerische Kampf gegen die Zollpläne zu führen. Nach einer Auseinandersetzung wurde folgende Resolution einstimmig angenommen:

Der Belegschaftsmännerkörper des DTB, Ortsgruppe Meißen, erhält in der Zollvorlage der Regierung einen Fazit, um gegen die wirtschaftlichen Mollen und fordert deshalb die Einheitsfront und den ADGB auf, den Kampf mit allen Mitteln gegen den Zollwucher zu führen. Als geeignetes Mittel wird

1. Vor der Zeit der Beratung der Zollvorlage Maßnahmen und intensive Propaganda gegen die Zollpläne in ganz Deutschland zu organisieren, zugleich schwärtze parteipolitische Öffentlichkeit auch gegen die Landesregierungen, die die Zollvorlage unterstützen haben.

2. Sollten die bürgerlichen Parteien und die Regierung es frohlocken wagen, die Zollvorlage durchzusetzen, dann Votum entgegen zu stimmen.

3. Wenn die Regierung durch irgendwelche Gewaltmittel den Zollwucher zu verhindern, zu beeinflussen oder ihn zu gebrochen, zu ignorieren verucht, dann Einsetzung des sozialdemokratischen Mittels, des Demonstrationstreits, die mit den anderen ebenso dringenden proletarischen Forderungen, der Erhaltung, Umsturz, Aufhebung der Lohn- und Mietstreit, Entmachtung der monarchistischen Reaktion zu verbinden wolle.

Dann machen unsere Genossen auf die von der Roten Hilfe Deutschlands eingeleitete Aktion, Sammlung von Unterhosen und Wäsche, den, daß die Belegschaften regen daran teilnehmen. Auch damit war die Sitzung ohne Widerstand eingestanden.

Veranstaltung der eingetragenen Banarbeiter

Die am Sonnabend, den 11. Juli, in den Innensälen stattfindende Streik- und Ausgelöschterversammlung leidenschaftlich von dem Belegschaftsbund ausgetragen wurde von circa 200 Kollegen besucht.

Kollege Barth gab einen Situationsbericht. In Sachsen und Thüringen ungefähr ungefähr 25.000 Banarbeiter. Barth lobte die Teilnahme als geeignete Kampfweise an.

Durch die Auspfernung die Unternehmer die Verantwortung tragen. Durch die Belehrung des Bundesbeirates sollen die Kollegen acht Tage Kärtnerzeit vom Beginn des Streites durchmachen, bevor die erste Unterstützung gesucht wird.

In der Debatte forderten die Kollegen, die Kärtnerzeit auf 3 Wochen zu verteilen. Bernhardt gab die Streitenden und Ausgelöschter im Reich mit etwa

25.000 an. Er lädt weiter aus, Streit und im übrigen Reich von Bundesbeirat unterstellt worden, um alles auf Sache zu konzentrieren. Die Banarbeiter müssen erfahren, daß es um Sache oder Nichts geht. Der Kampf würde schwierig, da die Arbeitnehmer anderer Berufe ihre sozialen Forderungen auf Grund der Arbeitszeitverordnung aufgegeben hätten. Es unterscheidet es aber, die Schuldigen anzugeben. Die Banarbeiter geben jetzt den Streitboden ab. So kam aber nicht zu dem Schluss, die übrigen Arbeitnehmer zu unterstützen für den Kampf.

Der ausgeschlagene Kollege Groß, der vor der Versammlung ein Gespräch mit den aufgestellten Forderungen eingetragen hatte,